

Calmer Vorhenblatt

N 210.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Donnerstag, den 9. September 1909.

Bezugskor. i. d. Stadt: jährl. m. Zeitger. RM. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarschaft. jährl. RM. 1.20, im Fernverkehr RM. 1.30. Beleg. im Viertel. 30 Hfg., im Bayern u. Reich 45 Hfg.

Wo bleibt der pädagogische Zweck?

Die deutsche Jugendbücherei, herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendchriften, soll offenbar der Erziehung der Jugend dienen, ja ihre Herausgeber haben die ausgesprochene Absicht, die Schundliteratur, die Geist und Gemüt der Jugend zu vergiften geeignet ist, zu ersetzen durch unanfechtbar wahrhaft menschliche Gefinnung bildenden Lesestoff. Wir können aber diejenigen Schriften, die darauf ausgehen, den kriegerischen Geist in der Jugend durch graufige Schilderungen von Schlachtenjahren wach zu erhalten, nicht für unanfechtbar halten. Das Talent Liliencrons plastisch und anschaulich zu malen und in frischem Ton die dramatischen Szenen auf dem Kriegstheater zu schildern, soll in keiner Weise von uns heruntergesetzt werden. Aber der Inhalt der Schilderungen ist denn doch ein solcher, daß wir die drei Kriegsnovellen, die als Nummer 1 in der deutschen Jugendbücherei figurieren, beim besten Willen nicht für eine gesunde Nahrung des jugendlichen Gemüts halten können. Dabei ist der Ton doch ein so blutdürstiger, es liegt eine solche Lust an der Brut des Kampfes in der Darstellung z. B. der „Sommerfchlacht“, daß wir das nicht mit derjenigen Moral vereinigen können, die unserer Jugend anernogen werden muß. Eine Stilprobe mag bis auf weiteres genügen. Ich nehme die Worte mitten aus der ersten Novelle heraus; sie lauten wie folgt:

Rechts und links marschiert auf! „March!“

„March!“ Dann, langgezogen: „Schnellfeuer!“

Und die Hölle tut sich bei uns auf. Mit wundenvollem Mut, mit prächtigem Vorwärt, weit die Offiziere voran, und wenn sie fallen, springen andere vor, so dringst her gegen uns. Aber der Feind kann nichts machen gegen unser Blutfeuer. Er muß zurück. Verwundete schwanen auf uns zu.

Da kommt der Hauptmann wieder. Er drückt mir die Hand. Und ein Funtelfeuer wirft sein Auge in mein Herz. Ich weiß, was er will: „Auf!“ schreit er, und vorwärts, glühend er voran, mit March, March auf den Feind. Wir sind an der Mauer. Hinauf! Hinauf! Mann gegen Mann. Ein langer österreichischer Jäger hebt mich am Kragen hoch und will mich wie einen Hasen abfangen. Aber: „Da!“ faucht es neben mir durch die Nase, und Gizean „flutcht“ ihm das aufgeschlagte Seitengewehr durch die Rippen. Einen Augenblick schau ich mich um: der alte Sergeant steht neben mir. „Da!“ schnaubt er durch die Nase. Seine Augen rollen. Er ist der einzige, der auch in diesem Augenblick nicht einen Knopf, nicht den Kragen geöffnet hat.

Und Stoß auf Stoß und Schlag auf Schlag. Ein feindlicher Offizier zielt zwei Schritte vor mir auf mich mit seinem Revolver. Ich springe mit dem Degentnauf auf ihn zu. Bums! liegt ich. Aber es war nicht gefährlich. „Ha,“ hör ich Gizean und der Offizier hat von ihm einen Schuß durch die Stirn. Ich bin schon wieder hoch. Meinen Hauptmann erblick ich, von drei, vier Jägern angegriffen. Den einen würgt er, gegen den zweiten, der während mit dem Kolben auf ihn einschlägt, hält er den Säbel hoch. „Gizean, Gizean“, ruf ich heiser. „Gizean, Gizean! Der Hauptmann, der Hauptmann!“ „Da!“ und wir springen wie wilde Katzen auf den Raub. Das war hohe Zeit.

Auf dem Kirchhof siehts greulich aus. Der Feind immer wieder unterstüzt, wehrt sich verzweifelt. Auch wir haben Hilfe erhalten. Nach wie vor ist der Kirchhof umstritten.

Aus der offenen Tür der Kapelle quillt ein dicker schwarzer Qualm; er schlägt draußen nach oben zum Turm. Dieser steht in Flammen.

Graufig siehts drinnen aus. Es wird gekämpft hier bis zum äußersten, fast um jeden Stuhl. Ein österreichischer Infanterist hat im Todeschmerz

die halb herabgeschleuderte Madonna umfaßt. Er ist längst tot. Ueber und über sind er und das Muttergottesbild in Blut gebadet. Gizean ist es gelungen, auf die Kanzel zu klettern. Von hier gibt er sicher Schuß auf Schuß in den Knäuel. Vom Altar sind Decke und Gefäße heruntergerissen; sie rollen hin und her zwischen den Kämpfenden. Die Orgelpfeifen, der Erbarmer, die Fenster, alles ist durchlöchert von Kugeln.

Und wieder an anderer Stelle. Die Gewehrläufe sind zum zerspringen heiß. Der Tambour schlägt unausgesetzt plum-plum-plum-plum-plum, immer nach dem zusammenfallenden ersten Schlag der nachfolgende einzelne. Ich gehe mit dem Hauptmann, vor der Kompanie. Wöglich sehen wir im Feld einen Fiebrunnen. Din! Din! Er ist umgrenzt von Toten und Verwundeten. Längst ist der Feind verschwunden. Alles umzingelt ihn im Augenblick. Da schlägt (Du Dieb!) eine Granate mitten in meine Leute. Sie reißt die halbe Einfassung mit und einige tollern mit den Steinen in die Tiefe. Elf, zwölf Fälliere hat sie erschlagen, die Eingeweide herausgeschupelt. Arme, Beine, Köpfe, große Fleischstücke hat sie sich geharrt. Der Hauptmann läßt avancieren blasen und ruft: „Nicht umsehen! Nicht umsehen!“ Der Tambour schlägt wieder plum-plum-plum-plum-plum-plum-plum. Vorwärts! Vorwärts!

Was ist nun die Absicht eines solchen höllischen Gemäldes? Der Dichter denkt in diesem Fall sicher nicht daran, den Haß gegen den Feind predigen zu wollen. Die Szene ist ja aus dem Sechsendsziger Krieg genommen, den Preußen gegen Oesterreich geführt hat. Oesterreich ist aber jetzt unser treuester Bundesgenosse, unser „einziger Sekundant“ von Algieras her. Es ist leider auch nicht die Meinung des Poeten, den Abscheu gegen den Krieg zu erregen, obwohl seine Schilderung mehr als einmal geradezu gewaltig das Grauen hervorruft. Seine Tendenz ist vielmehr, nicht nur durch möglichst realistische Färbung einen lebensvollen Eindruck von den kriegerischen Affären hervorzurufen, sondern auch die Lust am Krieg, durch die aufregende, alle Nerven anspannende Schilderung des Handgemenges mit seinen einzelnen Episoden zu erzeugen. Der Mannesmut soll eben dadurch in das glänzendste Licht gestellt werden, daß er mit Hurragebrüll vorwärts stürmt, auch wenn er durch Bäche von Blut waten muß. Man hat den wahren Freunden des Friedens vorgeworfen, daß sie in weichen und schwächlichen Tönen ihre Sache vertreten. Es ist in Wahrheit nicht Weichlichkeit, wenn sie von derartigen Schlächtereien mit Empörung sich abwenden. Es ist der Abscheu an barbarischer Wildheit, der sie den Krieg mit seinen blutigen Menschenopfern verwerfen läßt. Ein Mensch, der eine Freude daran haben kann, wenn die Granaten die Eingeweide herauschupeln und Arme, Beine, Köpfe und große Fleischstücke „sich harken“, der verdient vor unseren Augen den Namen Mensch nicht mehr. Es ist uns aber hier hauptsächlich um unsere Jugend zu tun. Was ist das Ziel der Erziehung? Wenn unsere Jungen nichts anderes sein sollen als schneidige Soldaten, die weder den Wert des eigenen noch den des fremden Leben achten, wenn sie dazu erzogen werden sollen, alles zu verachten, was nicht deutsch und preußisch ist, wenn sie ausgebildet werden sollen zu dem tierischen Kampf ums Dasein, der mit Hörnern und Zähnen oder, soldatisch ausgedrückt, mit Bajonetten und Gewehrkolben geführt wird, dann mag man sie mit den Kriegsnovellen von Liliencron speisen. Will man aber das Goethe'sche Wort „Edel sei der Mensch,

hilfreich und gut“ für sie zum Leitstern machen, will man Leute heranwachsen sehen, die Herz und Sinn für die höchsten Güter der Menschheit haben, Leute, die ihrem und anderen Völkern zum Heile werden können, dann wähle man Bücher, die den Geist für Werke des Friedens und der Liebe begeistern, und die der alten Moral noch ihren Ehrenplatz im Reich der Geister lassen, dieser alten Moral, die den Todschlag im Großen wie im Kleinen verbietet. D. Umfried.

Tagesneuigkeiten.

Se. Königl. Majestät haben am 5. d. M. dem Lehramtskandidaten Fritz Weizsäcker von Calw eine Oberpräzeptorstelle an dem Realprogymnasium und der Realschule in Kirchheim u. T. übertragen.

Calw 8. Sept. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von außerordentlichen Herbst-Gesellenprüfungen im Monat Oktober ds. Js. aufmerksam. Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

Calw 9. Sept. Auf den gestrigen Viehmarkt waren 12 Pferde und 283 Stück Rindvieh zugeführt. Verkauft wurden 32 Stück Ochsen und Stiere zu 756—1115 M pro Paar, 37 Kühe zu 224—437 M pro Stück, 29 Kalbinnen und Jungvieh zu 142—386 M, 13 Kälber zu 72—106 M. — Der Schweinemarkt war sehr stark befahren, trotzdem war in kurzer Zeit die gesamte Zufuhr abgesetzt, manche Käufer mußten unverrichteter Sache abziehen. Bezahlt wurden für Milchschweine 30—48 M, für Läufer 55—127 M pro Paar. Die Zufuhr betrug 312 Milchschweine, 76 Läufer.

Neuenbürg 8. Sept. Auf dem Sägewerk in Calmbach gerieten Arbeiter in Streit, wobei der Säger Seyfried mit einem eisernen Haken niedergeschlagen worden ist. Er liegt bewußlos darnieder und schwebt in Lebensgefahr.

Stuttgart 8. Sept. Der Kaiser hat an das Stadtschultheißenamt folgendes Handschreiben gerichtet: „Der festliche Empfang der Mir und der Kaiserin, meiner Gemahlin, in der Haupt- und Residenzstadt des schönen Württemberglandes bereitet worden ist, hat uns überaus wohlthuend berührt und mit hoher Freude erfüllt. Bevor ich heute die herrliche Stadt verlasse, ist es daher mein lebhafter Wunsch, allen Beteiligten hiesür Meinen und der Kaiserin herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, und bitte Ich, dies bekannt zu geben. Stuttgart, 7. September 1909. Wilhelm I. R.“

Stuttgart 8. Sept. Das weite Schmidener Feld bei Fellbach war heute morgen der Zielpunkt zahlreicher Verehrer des Grafen Zeppelin, der vor kurzem vom König à la suite des Ulanen-Rgts. König Karl Nr. 19 gestellt, nun seinen ersten offiziellen Besuch dem Regiment abstatten wollte. Infolge des vergangenen Nacht reichlich niedergegangenen Regens waren die Straßen völlig aufgeweicht, aber das hielt die Menschenmenge nicht ab, in Scharen auf das Paradesfeld zu eilen, um den alten Kavalleriegeneral, der in letzter Zeit nur das Luftschiff bestiegen hatte, auch einmal im Sattel zu sehen. Die Kriegervereine von Schmiden

und Zellbach hatten es sich nicht nehmen lassen, mit ihren Fahnen auf dem Platz zu erscheinen, um dem alten Kriegskameraden ihre Huldigungen darzubringen. Vor 9 Uhr erschien Graf Zeppelin in der Paradeuniform des Alanen-Rgts. im Automobil beim Bahnhof zu Zellbach und bestieg in dessen Nähe das Pferd, um sich zum Regiment zu begeben. Vor der Front begrüßte der Regimentskommandeur Major v. Lupin den Grafen, gab seiner Freude über die enger geknüpften Beziehungen zwischen dem ehemaligen Kommandeur und dem Regiment Ausdruck und brachte ein Hoch auf den hochverehrten Gast aus, das begeisterten Widerhall fand. Nach dem Abreiten der Fronten und dem Vorbeimarsch dankte der Graf dem Regimentskommandeur für die Begrüßung und brachte ein dreifaches Hoch auf den König aus. Nachdem auch noch die anwesenden Kriegervereine begrüßt worden waren, verabschiedete sich Graf Zeppelin vom Offizierskorps und trat mittels Automobils die Rückreise nach Stuttgart an. Da sich daran infolge des angesagten Besuchs des Königs von Sachsen in Friedrichshafen die Abreise dorthin anschloß, mußte der Graf von der in Aussicht genommenen Teilnahme am Mittagmahl im Gasthaus zur „Traube“ Abstand nehmen. Wie überall so wurden auch hier dem berühmten Sohne des Schwabenlandes stürmische Huldigungen dargebracht.

Stuttgart 8. Sept. Die Vorarbeiten zu der Ausstellung der Aquarien- und Terrarienfremde in der Gewerbehalle sind im Gange. Ca. 400 Behälter mit Tieren und Pflanzen aus allen Weltteilen kommen zur Ausstellung. Die gärtnerischen Anlagen besorgen die Firma Hanselmann und Schuler. Die Ausstellung gibt eine Zusammenstellung der Wasser-Flora und -Fauna aus arktischen und tropischen Gebieten und wird das Interesse des Publikums in weiten Kreisen wecken. Der reichhaltige Katalog wird besonders für Naturliebhaber und Sportleute wertvoll sein.

Stuttgart 8. Sept. (Strafkammer.) Der bisher unbescholtene 29 Jahre alte ledige Kaufmann Hinterstößer von Augsburg stahl längere Zeit nachts aus dem Magazin einer hiesigen Firma elektrische Bedarfsartikel im Wert von einigen tausend Mark. Er war früher bei der Firma angestellt und mit den Vertikalien vertraut. Er häufte ein großes Lager an und errichtete dann ein Geschäft in diesen Artikeln. Wenn sein Lager zusammenging, ergänzte er es wieder durch neue Diebstähle. Die Firma schätzte den Wert der ihr gestohlenen Gegenstände auf 5000—6000 M. Hinterstößer will aber nur Artikel im Werte von etwa 1800 M. gestohlen haben. Die Strafkammer verurteilte

ihn zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Ludwigsburg 8. Sept. Prinz Ludwig von Bayern traf heute vormittag 10 Uhr im Automobil von Stuttgart kommend in Begleitung seiner Adjutanten und des zum Ehrendienst kommandierten Generalmajors Frhr. Max v. Hügel hier ein. In der nahen Königsallee stiegen die Herrschaften aufs Pferd und begaben sich auf den kleinen Exerzierplatz, wo das Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern in Paradeaufstellung stand. Der Prinz ritt die Fronten des Regiments ab, worauf der Kommandeur desselben, Oberstleutnant Schippert, eine Ansprache an das Regiment hielt, in der er der Freude Ausdruck gab, daß S. M. der König den Prinzen Ludwig à la suite des Regiments gestellt habe. Mit brausenden Hurra begrüßte das Regiment den Prinzen. Dieser erwiderte sofort, lt. Ludwigsburger Zeitung, es freue ihn, daß seit dem gestrigen Tage auch er, wie schon seit vielen Jahren sein Vater, der Prinzregent Luitpold von Bayern, in engere Beziehungen zu dem Regiment treten dürfe und forderte das Regiment zum Zeichen des Dankes gegenüber dem König zu einem dreifachen Hurra auf den König auf. Begeistert stimmte das Regiment ein und nachdem die Königshymne verklungen war, setzte sich der Prinz mit seinem Gefolge an die Spitze des Regiments. An der Garnisonskirche nahm Prinz Ludwig den Parade-marsch des Regiments ab, das dann durch die reichbeflaggte Stuttgarter Straße sofort den Marsch nach dem Manövergelände fortsetzte. Das gesamte Offizierskorps hatte sich inzwischen vor dem hübsch dekorierten Kasino zum Empfang des Prinzen versammelt, und zu einer Gruppe formiert, von der einige photographische Aufnahmen gemacht wurden. Im Kasino fand hierauf ein Frühstück statt. Zu der Begrüßung auf dem kleinen Exerzierplatz hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Neutlingen 7. Sept. Zur Verhaftung des Bahnhofsverwalters Johannes Wagner von Neutlingen-Südbahnhof wird gemeldet: Bereits am Freitag letzter Woche fehlten bei einer unvermutet vorgenommenen Revision in der Bahnhofskasse 93 M., die der Verwalter sofort ersetzte. Im Bewußtsein weiterer Schuld zog er es aber vor, am Abend zu verschwinden. Schon tags darauf wurde Wagner vom Amte suspendiert, denn es wurden weitere Unregelmäßigkeiten entdeckt, die heute mit Unterschlagungen in Höhe von 1600 M. angegeben werden. Am Dienstag lehrte der ungetreue Verwalter von seiner Reise mit unbekanntem Aufenthalt zurück, und er wurde nun sofort in Haft genommen und an das Rgl.

Amtsgericht eingeliefert. Weitere Unterschlagungen dürften bei der fortgesetzten Untersuchung noch zu Tage treten.

Ulm 8. Sept. Dem hiesigen Herbstsaatfruchtmarkt waren 2242 Ztr. Dinkel, 323 Ztr. Gerste, 1104 Ztr. Roggen, 687 Ztr. Weizen und 15 Ztr. Erbsen angemeldet worden. Verkauft wurden im ganzen 260 Ztr. zu folgenden Preisen: Dinkel 9.50—11.50 M., Weizen 12 bis 13.50 M., Roggen 10—12 M., Gerste 10—12 M., Erbsen 12.50 M.

Friedrichshafen 8. Sept. König Friedrich August von Sachsen trifft heute abend 10 Uhr hier ein. Graf Zeppelin wird heute nachmittag zurück erwartet. Morgen vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ist ein Aufstieg des Luftschiffes Z III geplant, an dem voraussichtlich König Friedrich August teilnehmen wird.

Friedrichshafen 8. Sept. Das Luftschiff Z III ist heute abend 6 Uhr zu einer kurzen Übungsfahrt aufgestiegen. Wie es heißt, werden bei dem Aufstieg Versuche mit drahtloser Telegraphie vorgenommen.

Straßburg 8. Sept. Gestern nachmittag wurde von den Apparaten der hiesigen Erdbenenstation ein Fernbeben registriert. Die Aufzeichnungen dauerten von 4¹/₂ Uhr bis etwa 5¹/₂ Uhr.

Frankfurt a. M. 8. Sept. Die Ankunft des Luftschiffes Z III ist, wie erwähnt, am Samstag in den Nachmittagsstunden zu erwarten, doch ist der Termin der Abfahrt noch keineswegs endgültig festgesetzt. Wenigstens hat die Ausstellungsleitung noch keine bestimmte Nachricht darüber erhalten. — Der Zeitpunkt der Abreise von Friedrichshafen wird von der Fertigstellung der am Luftschiff vorzunehmenden Reparatur- und Umländerungsarbeiten abhängen. In Frankfurt ist für den Empfang alles vorbereitet. Von Frankfurt aus macht das Luftschiff in der nächsten Woche einen Abstecher nach Mannheim.

Dresden 8. Sept. 10 Sergeanten und Unteroffiziere der 1. Kompanie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 standen gestern wegen Diebstahls vor dem hiesigen Kriegsgericht. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Kammer-Unteroffizier Schmidt Kleidungsstücke an die mitangeklagten 9 Unteroffiziere verkauft hatte. Die Abnehmer der Kleidungsstücke stellten jede Schuld in Abrede und wurden freigesprochen. Schmidt wurde zu 9 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Berlin 8. Sept. Drville Wright führte gestern in Anwesenheit des amerikanischen

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von G. Kent.

(Fortsetzung.)

„Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, insofern es zu Ihrem Beruf gehört, ein gewisses Risiko zu übernehmen“, antwortete May. „Aber ist es nicht leichtfertig, dies zu tun, wenn keine Notwendigkeit vorliegt? Wenn infolge Ihrer Unerfahrenheit die Wahrscheinlichkeit viel größer ist, daß Sie einen verhängnisvollen Irrtum begehen können? Was würden Sie zum Beispiel dazu sagen, wenn ich es unternehmen würde, eine chirurgische Operation zu machen?“

Sie arbeitete sich selber in eine Erregung hinein, daß es mich ernstlich beunruhigte. Ich ließ daher das Thema fallen und erkundigte mich nach ihrem Befinden. Sie behauptete, sich vollkommen wohl zu fühlen, — (was ich stark bezweifelte). Indessen schien mir ihr Zustand doch nicht so ernst zu sein, wie Fred ihn auffaßte; denn ich wußte ja, was Fred sowohl wie ihrer Mutter unbekannt geblieben war, daß das arme Mädchen bei ihrem letzten Aufenthalt in der Stadt viel Aufregendes erlebt hatte: Sie hatte nicht nur ihr Verhältnis zu Greywood lösen müssen — mit dem sie, davon war ich überzeugt, verlobt gewesen war, sondern Umstände, deren Art ich nicht beurteilen konnte, hatten sie veranlaßt, zwei Personen von zweifellos fragwürdigem Charakter nächtliches Obdach zu gewähren. Zum Schluß war dann noch die Aufregung dazu gekommen, in die eine in ihrem Hause vorgefallene Mordtat sie natürlicherweise versetzen mußte. Mir schien es kein Wunder zu sein, wenn sie in einem Zustande, der nicht weit von Nervenfieber entfernt war, in die Behausung ihrer Mutter zurückgekehrt war. Im Gegenteil, daß sie hatte Widerstand leisten können, sprach dafür, daß sie eine kräftige Natur hatte.

„Fred macht sich große Sorgen um Sie und hat mich, ich möchte

Sie doch auffordern, Ihre Gesundheit recht in acht zu nehmen“, wagte ich zu bemerken.

„Was für ein Unsinn! Alles, was ich brauche, ist eine kleine Ortsveränderung. Ich würde sofort wieder vollständig wohl sein, wenn ich nur aus Beverley heraus könnte.“

„Es ist hier in der Gegend allerdings recht hübsch warm, das will ich zugeben. Ein Ausflug nach Maine oder Kanada würde Ihnen ohne Zweifel ausgezeichnet gut bekommen.“

„Aber ich habe gar keine Lust, nach Maine oder Kanada zu reisen — ich möchte nach New-York!“

„Nach New-York?“

„Ja, warum denn nicht? Ich finde den Aufenthalt auf dem Lande langweilig und sehne mich wieder nach der Großstadt.“

„Aber in der Stadt ist ja die Hitze ganz unerträglich; außerdem ist jetzt in New-York absolut nichts los“, wandte ich ein.

„In den Dachgärten ist es immer sehr unterhaltend, und wenn die Hitze einmal einen gewissen Grad erreicht hat, ist sie an dem Ort ebenso unerträglich wie an dem anderen.“

Ich bat sie, sich doch lieber noch zu gedulden, aber sie antwortete:

„Auf alle Fälle habe ich den Wunsch, daß wir nach New-York gehen, und dieser Wunsch sollte Ihnen doch genügen. O Herr Doktor, bringen Sie doch Fred dazu, daß er meine Mama überredet, mich mit sich nach New-York zu nehmen. Da sie beide nicht davon abzubringen sind, daß ich krank sei, so sehe ich wirklich nicht ein, warum sie mir nicht den Gefallen tun wollen, selbst wenn es nur ein launenhafter Einfall von mir wäre.“

„Sie glauben, die Reise würde Ihnen sehr schlecht bekommen.“

„Ach, es schadet einem Menschen niemals etwas, wenn ihm ein Wunsch erfüllt wird, an dem ihm viel gelegen ist.“

„Das ist ja eine reizende Theorie!“

„Nicht wahr, Sie versuchen, Mama und Fred zu überreden, daß sie mich nach New-York reisen lassen? Sie sind ja Arzt.“

Botschafters, des Prinzen v. Ratibor, des Vize-Oberzeremonienmeisters von der Kneisebeck, des Generalleutnants Frhr. v. Lynder, des Generaladjutanten des Kaisers, v. Schenk, des Majors v. Parfeval und zahlreichen Mitgliedern der Hofgesellschaft seine Flugmaschine auf dem Tempelhofer Felde vor. Um 5 Uhr 51 Min. erfolgte der Start und Wright erhob sich sofort in eine Höhe von etwa 15 Metern, fortwährend Kurven von bald größerem, bald kleinerem Umfange beschreibend. Der Apparat stieg zeitweise bis zu einer Höhe von 50 Metern. So oft Wright in die Nähe des Zuschauerkreises kam, wurde er durch anhaltende Zurufe begrüßt. Um 6 Uhr 43 Min. erfolgte die glatte Landung nach einer Flugdauer von 51 Min. 58 Sek. Bei dem Verlassen des Flug-Terrains wurden Wright lebhafteste Ovationen dargebracht. Heute sollen, günstiges Wetter vorausgesetzt, die Flugvorführungen fortgesetzt werden.

Berlin 8. Sept. Bei dem heutigen Flugversuch auf dem Tempelhofer Felde machte Orville Wright zwei glücklich verlaufene Aufstiege. Beim ersten Flug und bei günstigen Windverhältnissen erreichte Wright eine Höhe von mehr als 80 m und eine Flugdauer von 30 Min. 52 Sek. Die Landung erfolgte unmittelbar beim Start. Nach ungefähr halbstündiger Pause stieg der Apparat zum zweiten Male auf, mit Hauptmann Hildebrand als Passagier. Das Publikum brachte stürmische Ovationen dar. Der zweite Flug dauerte 17 Minuten.

Düsseldorf 8. Sept. Nach einer hier eingetroffenen offiziellen Meldung wird Graf Zeppelin mit Z III von Frankfurt kommend in der Zeit zwischen dem 11. und 19. September in Düsseldorf eintreffen. Das Luftschiff wird voraussichtlich auf einer Halbinsel landen, wo ein Luftschiffhafen geplant ist und von dort aus verschiedene Nachbarstädte u. a. Essen, Elberfeld und Barmen besuchen.

Hamburg 7. Sept. Die Zündwarenfabrik von Heinrich Mart in Garburg a. d. Elbe steht infolge Explosion in Flammen. Die Explosion ist die Folge eines Blitzschlages. Da das Feuer gerade in der Mittagszeit ausbrach, kamen Personen nicht zu Schaden.

Jglau 8. Sept. Kaiser Wilhelm traf heute nachmittag um 4 Uhr auf dem reich geschmückten Bahnhof ein, wo er vom Erzherzog Franz Ferdinand mit Gefolge und Ehrendienst, sowie dem Statthalter und dem deutschen Konsul in Brünn, dem Bürgermeister Jnderka u. a. empfangen wurde. Als der Kaiser dem Salonwagen entstieg war, trat er auf den Erzherzog zu und begrüßte ihn überaus herzlich. Nachdem sich der Ehrendienst und der Statthalter

gemeldet hatten, trat Bürgermeister Jnderka vor und richtete an den Kaiser eine Ansprache, worin er ihn bat, die Huldigung der Bewohner Jglau und der deutschen Sprachinsel, die sie dem erhabenen Freund und treu erprobten Bundesgenossen Kaiser Franz Josefs darbrächten, als den Ausdruck der Gefühle tieffter Verehrung allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand und dankte ihm für den freundlichen Willkommensgruß. Erzherzog Franz Ferdinand stellte alsdann dem Kaiser die Anwesenden vor.

Paris 8. Sept. Auf dem Flugfelde von Ivry ist gestern der 31 Jahre alte Aviatiker Lefevre tödlich verunglückt. Lefevre unternahm mit seinem Aeroplan nach dem System Wright einen Flugversuch. Als er sich in einer Höhe von etwa 10 m befand, erlitt der Motor einen Defekt. Der Aeroplan stürzte zu Boden und zerbrach, den Aviatiker unter den Trümmern begrabend. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Mailand 8. Sept. Gestern nachmittag stürzte der Luftschiffer Bossy während eines Flugversuches mit seinem Eindecker ab. Er hatte einen Passagier mitgenommen. Der Apparat brach plötzlich entzwei und beide Insassen wurden schwer verletzt. Der Zustand Bossys ist hoffnungslos.

Rom 8. Sept. Ein Erdbeben wurde in der letzten Nacht in Florenz verspürt. Auch in Calabrien wurden mehrere Erdschöße wahrgenommen.

Kopenhagen 8. Sept. In seinem Vortrage schilderte Dr. Cook die praktische Ausrüstung und die Abreise der Expedition, sowie die Momente des Vorstoßes gegen den Pol. Cook erwähnte die allmähliche Zurücklassung der Teilnehmer und die Reduzierung der Hunde, was sich als sehr praktisch erwiesen habe, und erklärte, daß drei Personen die zweckmäßigste Anzahl für eine solche Fahrt seien. Cook erwähnte dann die Ankunft am Pol am 21. April, indem er erklärte, er sei sicher, daß er sich, praktisch gesprochen, auf dem 90. Grad befunden habe. Nach einer Schilderung der Gefühle, die ihn besetzt hatten, als er sich auf dem Nordpol befand, besprach Cook die Schwierigkeiten der Rückreise und schloß mit der Bemerkung, nicht mehr erzählen zu können, ehe sein Buch gedruckt vorliegen werde. Dem Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall gefolgt. Im Namen der Geographischen Gesellschaft dankte der Kronprinz Dr. Cook herzlich.

New-York 8. Sept. Aus Indian-Harbour ist der „United Press“ ein Telegramm folgenden Inhalts zugegangen, das außer-

ordentliche Sensation erregt: Die Erzählung Dr. Cooks ist nicht zu ernst zu nehmen, da die beiden Eskimos, die ihn begleiteten, aus- sagten, daß er keine erhebliche Entfernung in nördlicher Richtung zurückgelegt und sich nicht außer Sicht des Festlandes begeben habe. Die anderen Leute desselben Stammes bestätigen ihre Aussagen. Peary. — Peary ist bereits auf dem Wege nach dem Hafen Battle-Harbour süd- östlich der Küste von Labrador. Von dort wird er weitere Einzelheiten seiner Nordpolfahrt melden. In wissenschaftlichen Kreisen ist man auf einen heftigen Kampf um die Ehre der Entdeckung des Nordpols gespannt.

New-York 8. Sept. Angesichts der widersprechenden Nachrichten über die Ent- deckung des Nordpols hat die nationale Geographische Gesellschaft beschlossen, weder Cook noch Peary als Entdecker des Nordpols zu feiern, solange ihre Berichte nicht kontrolliert seien.

New-York 8. Sept. Neue Ueber- sichtenmeldungen sind in der Umgegend von Monterey zu verzeichnen. Ferner verheerte eine Flutwelle die Stadt Soto La Marina. 200 Personen sollen ertrunken sein.

(Für Rekruten.) In einigen Wochen werden die jungen Vaterlandsverteidiger uns verlassen und ihrer Garnison zufließen. Vorher aber noch einige Winke. Eine Quittungskarte der Invaliditäts- und Alters-Versicherung wird ungültig, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte bezeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht worden ist. Um auf alle Fälle Unzuträglichkeiten und insbesondere dem Versicherten entstehende Nachteile zu vermeiden — die Karte könnte ja auch leicht in Verlust geraten — ist es empfehlens- wert, die Karte, auch wenn sie eben erst aus- gestellt und mit nur wenigen Marken besetzt sein sollte, vor dem Eintritt beim Militär zur Auf- rechnung vorzulegen. Auf Grund der alsdann von der Behörde ausgestellten Aufrechnungs- bescheinigung erhält man nach der Militärzeit bei Wiederaufnahme irgend welcher Lohnarbeit eine neue Quittungskarte. — Die Rekruten, gegen welche ein Gerichtsverfahren schwebt, sind ver- pflichtet, vor ihrer Einstellung der Militärbehörde Anzeige zu machen. Sie werden eventuell nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache erledigt ist. Unterlassen sie die Anzeige, so werden sie bei einer Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, ungeachtet dessen, wie lange sie bereits dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben, ohne daß die vorhergegangene Dienstzeit eingerechnet wird.

Ich sah ihr in die bittenden, blauen Augen und lenkte dann schnell meinen Blick zur Seite.

Die Versuchung, ihr ihren Wunsch zu erfüllen, war sehr groß für mich. Welche günstigen Gelegenheiten würden sich mir für die Erreichung meines Zieles bieten, wenn ich insinuate war, sie jeden Tag zu sehen! Aber zu meiner Freude kann ich hier niederschreiben, daß ihr Wohl mir mehr am Herzen lag als all meine teuerste Hoffnung. Gewissenhaft hielt ich ihr daher alle Gründe vor, die ich nur erinnern konnte, um sie zum Bleiben zu bewegen. Aber ich mußte mit Schmerz sehen, wie bei meinen Worten ihre großen Augen allmählich sich mit Tränen füllten.

„O, ich muß reisen! Ich muß nach New-York!“ rief sie; und ihren Kopf in die Kissen vergrabend, brach sie in ein hysterisches Weinen aus. Ihre Mutter hörte es und eilte mir zu Hilfe, aber es dauerte ge- raume Zeit, bis es uns gelang, sie zu beruhigen. Schließlich erholte sie sich aber doch so weit, daß wir sie der Obhut ihrer Jose überlassen konnten.

Ich freute mich, der alten Dame die beruhigende Versicherung geben zu können, daß zwar ein sehr schwerer Nervenanstfall vorgelegen habe, An- zeichen von geistlicher Zerrüttung aber nicht vorhanden seien.

Da zu längerem Verweilen kein Grund vorlag, ließ ich mich von Fräulein Alice wieder nach dem Cooperschen Hause fahren. Der junge Norman wollte sein Gepäck abholen, da er zu den Derwents übersiedeln sollte, und begleitete uns daher; ich muß gestehen, daß seine Gesellschaft nicht dazu beitrug, meine Stimmung zu verbessern. Verstoßen beobachtete ich ihn, da ich natürlich gerne entbedt hätte, was May denn wohl eigentlich an ihm finden könnte. Er erschien mir als ein junger Mann, der in keiner Weise etwas Ungewöhnliches an sich hatte. Meines Wissens war ich ihm nie zuvor begegnet; und doch wurde ich, je länger ich ihn be- obachtete, immer fester überzeugt, daß ich ihn nicht zum ersten Male sähe; ja, noch mehr, ich hatte das Gefühl, daß ich auf irgendeine ungewöhnliche Weise in Beziehungen zu ihm getreten sein müsse. Aber bei welcher Gelegenheit? Auf diese Frage verweigerte mein Gedächtnis mir die Antwort.

Die ganze Nacht hindurch grübelte ich darüber nach, aber am anderen Morgen war das Rätsel noch immer ungelöst.

13. Kapitel.

Ein dringlicher Krankheitsfall zwang mich, Beverley schon zu so früher Stunde zu verlassen, daß New-York noch halb im Schlaf lag, als ich wieder ankam. Ich fuhr von einem Blumenhändler zum andern, um einen Frühaufsteher unter ihnen zu entdecken und schließlich gelang mir dies auch wirklich. Ich kaufte ihm seine ausserlesenen Blumen ab und gab Auftrag, sie durch einen besonderen Boten an Fräulein Derwent zu schicken, in der Hoffnung, sie würden früh genug ankommen, um ihr beim Erwachen einen Morgengruß von mir zu bieten; und in dieser Hoffnung bezahlte ich mit Vergnügen den hohen Preis, den der Händler mir ab- verlangte.

In meiner Wohnung fand ich zu meiner Ueberraschung ein Briefchen von Atkins. Der Leser erinnert sich vielleicht, daß ich versprochen hatte, am vorhergehenden Abend bei ihm zu speisen. Als ich sah, daß es mir un- möglich sein werde, meine Zusage zu halten, hatte ich ihm Bescheid geschickt, ich könne leider der Verabredung nicht nachkommen. Natürlich hielt ich damit die Angelegenheit erledigt. Aber nein! Ich fand eine neue, noch dringlichere Einladung vor — und zwar wurde ich gebeten, doch ja gleich am heutigen Abend zu kommen. Wenn ich nicht geradezu unhöflich sein und dadurch die Leute kränken wollte, mußte ich die Einladung an- nehmen. Dabei war nichts zu machen. Ich schrieb also Atkins ein paar Zeilen in diesem Sinne.

Ich muß gestehen, daß mir ziemlich beklommen zumute war, als ich am Abend an der Atkins'schen Wohnung klingelte. Ich hatte natürlich nicht vergessen, in welcher Empörung sie bei der ersten und einzigen Ge- legenheit, wo ich sie gesehen hatte, aus dem Zimmer geeilt war. Und doch hatte ich mich dabei völlig vorwurfsfrei benommen. Der Coroner hatte sich durch seine Fragen geärgert, nicht ich. (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Teinach.

Verkauf einer Wirtschaft mit Sägmühle.



Heinrich Braun, Sägmühlbesitzer im unteren Teinachtal und seine Kinder, bringen ihr Wirtschaft- und Sägmühlanwesen am

Samstag, den 11. September 1909, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in Teinach zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen besteht aus der Wirtschaft zum „Teinachtal“, einer Sägmühle mit einem Vollgatter und zwei Kreissägen, einem großen starkgebauten Schuppen, 49 a 39 qm Acker, 1 ha 27 a 30 qm Wiesen und 22 a 85 qm Wald. Die Wasserkraft der Sägmühle beträgt ca. 16 Pferdekraft.

Nach Umständen könnte auch die bei dem Anwesen befindliche, gut eingerichtete Fischzuchtanlage mitverkauft werden.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erteilt werden wird.

Teinach, den 8. September 1909.

Bezirksnotar Lauer.

Dienstmädchensuch

Zum Eintritt auf 1. Oktober ds. Js. suche ich in unsere Anstaltsküche ein fleißiges Mädchen bei guter Bezahlung.

Städt. Krankenhausverwaltung.
Frey.

Ihr gefunden.

Zwischen hier und Hirsau wurde am Montag eine Taschenuhr mit Kette und Anhänger gefunden. Abzuholen im Compt. ds. Pl.

Hof Dide, Dd. Calw.

Größeres Quantum reinen

Obstmost

hat abzugeben

Gutspächter Fahrion.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus auf 1. Oktober gesucht.

Frau Ann. Scharpf,
Liebenzell.

Stammheim.

Im Vollstredungswege

verkaufe ich am Samstag, den 11. ds., vorm. 10 Uhr, beim Rathaus

1 Regulator und

1 Rohhaarfosa

gegen bare Bezahlung.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Auf 1. Oktober wird ein

Mädchen

in ein gut bürgerliches Haus (Herr und Frau) bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres im Compt. ds. Pl.

Haus-Verkauf.



Haus mit 3 Wohnungen und größeren Parterre-Räumlichkeiten in der Salzgasse steht dem Verkauf aus

Chr. Stürner.

Handwerkskammer Reutlingen.

Herbst-Gesellen-Prüfungen 1909.

Wie im vergangenen Jahre, so finden auch heuer im Monat Oktober ds. Js. wieder Gesellen-Prüfungen statt. Zugelassen zu diesen Prüfungen werden diejenigen Handwerkslehrlinge, deren Lehrzeit zwischen dem 1. Oktober 1909 und dem 15. Februar 1910 endet. Außerdem können sich an der Prüfung noch solche junge Leute beteiligen, welche ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beendet, aber aus irgend einem Grunde die Prüfung früher nicht abgelegt haben.

Die Anmeldung zur Prüfung ist bis spätestens 20. September ds. Js. an das Bureau der Kammer einzureichen, von welchem auch Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kammer einzufenden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Lehrherr bei Straferhebung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 4. September 1909.

H. Vollmer.

H. Freitag.

Fabrikgrundstück

mit Abfluß-Gelegenheit für Abwässer zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter H. 50 an die Exped. ds. Pl.

Wer Wert darauf legt,

das

Stuttgarter Neue Tagblatt

jeweils sofort nach Ankunft zu erhalten, bestelle es bei der Agentur in Calw, Marktplatz 15, Telefon 92.

Abonnement von heute bis 31. Dezember 1909 nur 2.— M.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Abolff in Calw.

Auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke beginnt am 1. Oktober 1909 ein neues Abonnement.

Zu einer Bestellung lade ich ergebenst ein und bitte, nachstehenden Titeln Ihre freundliche Beachtung zu schenken. Ausser diesem Verzeichnis der bekanntesten und gelesendsten Zeitschriften liefere ich auch **alle anderen** des In- und Auslandes rasch und pünktlich. Die Preise sind nach Angabe bei jährlichem Abonnement = j.; halbjährlich = h.; vierteljährlich = v.; Einzelexemplaren = No.

Academia (Rundschau)	h. 2.50.	Literarische Neuigkeiten. Rundschau für Bücherfreunde	gratis.
Africana	j. 3.—.	London Magazine	j. 6.50.
Alpenzeitung, deutsche	v. 3.50.	Lustige Blätter	v. 2.25.
Arena	No. 1.—.	März	v. 6.—.
Auf dein Wort. (Von Keller)	v. —.75.	Meggendorfers humor. Blätter	v. 3.—.
Aus aller Welt	v. 1.—.	Mode und Haus	v. 1.—.
Aus fremden Zungen	j. 12.—.	Modenzeitung, deutsche	v. 1.—.
Bibliothek d. Unterhaltung.	Band —.75.	Moderne Kunst	No. —.60.
Briefmarkenjournal, illustr.	h. 1.50.	Morgen	v. 6.—.
Buch für Alle	No. —.30.	Musikmappe	No. —.50.
Daheim	v. 2.50.	Musikzeitung, neue	v. 1.50.
Echo de la semaine	j. 10.—.	New York Herald	h. 15.—.
Frauen- und Modenzeitung	No. —.15.	Nord und Süd	v. 6.—.
Dies Blatt gehört d. Hausir.	v. 2.40.	Quellwasser	No. —.60.
Elegante Mode	v. 1.75.	Ratgeber für Amateurfotogr.	v. —.80.
Fidelitas	h. 2.—.	Ratgeber, prakt. im Obst- und Gartenbau	v. 1.—.
Fliegende Blätter	h. 6.70.	Review of Reviews	j. 8.—.
Für alle Welt	No. —.40.	Romanbibliothek (Engelhorn)	No. —.50.
Für unsere Kleinen	h. 1.50.	Simplicissimus	v. 3.60.
Fürs Haus	v. 1.60.	Skizzen, moderne	j. 18.—.
Freya	h. 4.50.	Sonntagszeitung	v. 2.60.
Gartenlaube	v. 2.—.	Stuttgarter Neues Tagblatt (durch Agentur)	v. 2.—.
Grenzboten	v. 6.—.	Times. Weekly Edition	h. 6.—.
Grüss Gott	j. 2.60.	Türmer	v. 4.—.
Guckkasten	v. 2.—.	Ueber Land und Meer	v. 3.50.
Heimgarten. (Von Rosegger)	No. —.60.	Umschau	v. 3.80.
Illustración ibérica	h. 12.—.	Universum	v. 3.50.
Illustrazione popolare	j. 8.—.	Unsere Welt	j. 4.80.
Immergrün	No. —.20.	Velh. u. Klasings Monatshefte	No. 1.50.
Jugend	v. 4.—.	Vom Fels zum Meer	No. —.50.
Jugendblätter	j. 4.—.	Wäschzeitung	v. —.60.
Juristenzeitung	v. 4.—.	Werkstatt. Zeitschrift für Handwerker	v. 1.—.
Kamerad, der gute	v. 2.—.	Westermanns Monatshefte	No. 1.50.
Kindergarderobe	v. —.60.	Woche	No. —.25.
Kladderadatsch	v. 2.25.	Zeitschrift f. ärztl. Fortbildung	h. 5.—.
Kränzchen	v. 2.—.	Zukunft	v. 5.—.
Kunstwart. (Von Avenarius)	v. 4.—.	Zur guten Stunde	v. 2.60.
Leisure Hour	j. 8.—.		
Leipz. illustr. Zeitung	v. 7.50.		

Ausführliche Journalkataloge und Probenummern auf Wunsch gratis.

Telefon No. 92.

Marktplatz 15.

Roten Tiroler

Saatdinkel,

1. Abjaat, empfiehlt pr. Str. zu 10 M. ohne Sack ab hier

Gust. Fahrion, Gutspächter,
Hof Dide.

Institut Bosh

Almenau i. Thür.
Einj., Fähr., Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Brima

Tafeltrauben,

1. Sorte, in Kistchen von 1 M. an, empfiehlt

R. Dalkolmo.

Guten Apfelmoss

hat zu verkaufen

G. Pfeiderer.

2 oder 3-Zimmerwohnung

auf 1. Januar von alleinstehender Frau zu mieten gesucht.

Offerten unter B. M. an die Exped. ds. Pl.

Vor Inkrafttreten der neuen (höheren) Branntweinsteuer (1. Oktober) bringe ich meinen reinen

Fruchtbranntwein

zu alten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gust. Fahrion, Gutspächter,
Hof Dide.

Paul Olpp, Calw,

Buch- und Musikalienhandlung.

Für ein 16jähr. großes kräftiges Mädchen wird eine

Stelle gesucht.

Gelegenheit das Kochen zu erlernen bevorzugt. Näheres im Compt. ds. Pl.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, wird neben einem zweiten pr. sofort auf dauernd gesucht. Lohn 25 M. pro Monat. Demselben ist auch Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Frau Baum, Bahnhofswirtschaft.

von Strumpflängen, sowie ganzer Strümpfe empfiehlt sich

Frau R. Rentschler,
Wohnung bei Hrn. Mühle, Garnhandlg., Vorstadt.

Junges fettes

Hammeleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler, sen.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Pl.